

2024



Info

Verband
Saarländischer
Amateurtheater



Impressum:

Verband Saarländischer Amateurtheater

Am Markt 11

66265 Heusweiler

Layout, Redaktion

Hannah-Sofie Schäfer

Cover-Foto:

Cora Trautmann

Die INFO

Eine Zeitschrift
von und für
die saarländischen
Theatervereine



Inhalt



Vorwort.....	2
Theater um 6.....	3
Wildes Räuberpärchen treibt sein Unwesen im Sulzbachtal.....	9
Neues Logo? Neues Layout!.....	12
Mit viel Herzblut Herzen erobert	13
„Zeit der Schuldlosen“	16
„Körpersprache & Kommunikation“	19
einzig.ART.ich e.V	21
Maxim Gorkis „Sommergäste“.....	24
Standing Ovations	29
„Nichts als Kuddelmuddel“	31
Warum man zum JuWoLe gehen sollte!	35
Ihr leitet eine Kindergruppe oder habt ein tolles Kinderstück gesehen? - Ein Aufruf	41
Der nächste Lehrgang?	44

Vorwort

Liebe Theaterfreund*innen,

Ein spannendes Jahr voller aufregender Aufführungen liegt hinter uns... und ein neues, gespickt mit spannenden Veranstaltungen, hat gerade begonnen.

Ihr macht Kindertheater und wolltet schon immer damit auf die wirklich große Bühne? Ihr interessiert euch dafür, was die Studierenden, die Jugendlichen, die Senior*innen oder alle anderen auf den Brettern, die die saarländische Theaterlandschaft ausmachen?

Blättert durch diese Ausgabe der INFO. Genießt einen Jahresrückblick mit Stückausschnitten, Lehrgangsberichten Fotostrecken. Freut euch auf ein frisches Theaterjahr mit Lehrgängen und neuen Begegnungen innerhalb unserer Lieblingsgemeinschaft.

Thomas Redelberger

Präsident des VSAT e.V.



Theater um 6

Bezirksspielbegegnung Süd vom 30.09.23 in der Q.lisse Qierschied

Rechts:
Bühnenreif
Saar e.V. mit
einem
eindrucksvollen
Stückaus-
schnitt über
Heraus-
forderungen
einer
modernen
Hausfrau



Links:
Der Theater-
verein TITANIA
e.V. gewährt
amüsante
Einblicke in
eheliche
Kommunikati-
onsprobleme
oder „Wie
erzählt man
einen Witz- zu
zweit?“



Links:
Die Spieler*innen von TITANIA e.V. stellen in Sketchen und Musikbeiträgen erneut ihr komödiantisches Talent unter Beweis.



Die gern gesehenen Spieler*innen der Theatergruppe Ü50 unterhalten mit spitzen Zungen und scharfen Pointen das Quierschieder Publikum.



Rechts:
Die jungen Spieler*innen
des Homburger
Amateurtheaters stellen
gemeinsam mit
Jugendlichen aus dem
gesamten Saarland
Rollenklischees auf den
Kopf.





Oben: Die Kinder- und Jugendgruppe des Vereins einzig.ART.ich e.V. bringen mit Spiel, Tanz und Witz ein eigenes Märchen auf die Bühne.

Unten: Die Stars des Abends genießen den wohlverdienten Applaus.



Fotos: Selina Six

Wildes Räuberpärchen treibt sein Unwesen im Sulzbachtal

Von Petra Pabst

Bewaffneter Raubüberfall auf die Sparkassenfiliale Friedrichsthal. Die beiden Täter - ein etwa 1,80 Meter großer Mann mit schwarzer Lederjacke und eine kleine circa 1,50 Meter große Frau in auffälliger pinkfarbener Kleidung sind flüchtig. Ihre Beute: die Einkäufe einer Kundin - Kaffee, Konserven mit Erbseneintopf und zwei Rollen Klopapier...

So beginnt die neue, turbulente Kriminalkomödie der DJK Bildstock, die im Sommer 2023 im ausverkauften Vereinsheim auf dem Kallenberg Premiere feierte.

Bei „Zwei wie Bonnie und Clyde“ durfte man sich entspannt zurücklehnen und auf einen überaus unterhaltsamen Theaterabend freuen. Zu Beginn können die Zuschauer auf der Leinwand die hektischen Selfie-Aufnahmen des Banküberfalls und die anschließende desorientierte Flucht des Ganovenpärchens Manni und Chantal verfolgen. Sie ahnen schon jetzt: Das kann ja heiter werden. Und heiter ist gar kein Ausdruck.

Was in den folgenden 160 Minuten geschieht, ist ein aberwitziger, krimineller Überfall auf die Lachmuskeln der Theaterbesucher.

"Zwei wie Bonnie und Clyde" ist wahrlich eine Tour de Force für die Lachmuskeln, ein groteskes Abenteuer, bei dem ein Gag den nächsten jagt - eine perfekte Mischung aus Slapstick, Comedy und feinsinnigem Humor!





Der großmaulige Raubautz Manni und das begriffsstutzige Naivchen Chantal sind zwei Paraderollen für Florian Kern und Alessia D'Anna. Die Rollen dieses Zwei-Personen-Stückes scheinen ihnen wie auf den Leib geschrieben.

Die Besucher erleben „Manni“ und „Chantal“, wie sie nach ihrer Flucht in ihrem Fluchtauto mit quietschenden Reifen an der DJK ankommen und polternd durch ein Fenster in ein altes Schuhlager einbrechen, wo sie ihre Beute verstecken wollen. Sie fühlen sich wie die berühmt-berüchtigten „Bonnie und Clyde“ und freuen sich über einen vermeintlich geglückten Coup. Endlich sind sie reich und können Sie sich ihren Traum von einem Leben auf Hawaii und einer Hochzeit in "Los Vegas" erfüllen - glauben sie. Doch schnell landen Sie auf dem Boden der Tatsachen.

Ein Blick in die mitgenommene Tasche lässt sie erkennen, dass sie anstelle der fetten Beute die Einkaufstüte einer alten Dame geschnappt haben. Also müssen die Möchtegerngangster einen neuen Versuch starten. Zuvor wird noch einmal detailliert der genaue Ablauf des Überfalls geprobt, bevor es erneut zur Bank geht. Nichts soll dieses Mal schief gehen.

Während Manni sich den Kopf zerbricht und Pläne ausheckt, bringt ihn seine Gefährtin mit ihrem eingeschränkten Horizont und ihrem Interesse für die zahllosen Schuhkartons, die überall herumstehen, schier zur Verzweiflung. Doch auch der zweite Versuch, ans große Geld zu kommen, scheitert. Wenn die Beifahrerin auf der Flucht wenigstens Straßenkarten lesen könnte und nicht ständig rechts und links verwechseln würde.

Es folgt eine ganze Serie missglückter Überfälle, bei denen einmal andere Bankräuber schneller sind, das Fluchtauto durch falsches Parken beinahe abgeschleppt wird, blickdichte Strümpfe den Coup vereiteln oder der Wagen mit leerem Tank liegen bleibt. Die beiden können einem wahrlich leid tun, denn sie stolpern von einer Lachtränen treibenden Katastrophe in die nächste.

Das Räuberduo treibt nicht nur sich selbst, sondern auch sein Publikum in den Lachwahnsinn - immer wieder gibt es Szenenapplaus. Dass es schließlich - zumindest für die schusselige aber überaus sympathische Chantal - ein Happy End gibt, ist eher dem Zufall als ihrer Intelligenz zu verdanken. Am Ende gab es verdient stehende Ovationen und einen langanhaltenden Beifallssturm für die beiden überzeugenden Darsteller.

Weitere Gastspiele von „Zwei wie Bonnie & Clyde“:

Fr, 19.1. und Sa,
20.1.2024 –
Theater im Viertel,
Saarbrücken
Fr, 26.1. Gersheimer
Theaterwoche
So, 25.2. Riegelsberg

Weitere Termine und
Informationen unter
djkbildstock.de



Neues Logo? Neues Layout!

Von Hannah-Sofie Schäfer

So manch wachem Auge mag unser neues Logo schon ins Auge gesprungen sein. An der Fassade der neuen Geschäftsstelle, auf unserer neuen Website oder der ein oder anderen VSAT-Einladung.

Und genauso wie sich unser Verband wandelt, so verändert auch unsere INFO ihr Gesicht und öffnet mit ihren Seiten den Vorhang zur saarländischen Theaterwelt.



Unser Logo, drei Gesichter, die die Anwesenheit des Publikums erspähen.

Zwischen Komödie, Tragödie und ernsthafter Erwartung des Auftritts laden sie uns in den spannenden Raum zwischen Spiel und Sehen ein.

Was wären die Spieler*innen ohne ihr Publikum und was die Zuschauer*innen ohne die Geschichten der Bühne?

Spielen wir nicht alle immer ein wenig? Schauen wir den anderen nicht ab und an zu, wie sie den Bühne des Alltags und dessen Konflikte bespielen?

So sind wir alle doch immer ein bisschen auf, hinter und vor der Bühne.

Mit viel Herzblut Herzen erobert - Theaterverein 1931 Theley

spielte nach pandemiebedingter Pause zweimal vor ausverkauftem Haus.

Von Marion Schmidt

THELEY „Ihr dürft Euch heute endlich wieder amüsieren und in den Pausen mit leckeren Häppchen und Getränken stärken“, begrüßte Vereinsvorsitzender Benno Wittler bestens gelaunt die Gäste der neuesten Inszenierung des Theatervereins 1931 Theley. Nach längerer, pandemiebedingter Bühnenpause stand die Theatergruppe am nun wieder in der Theleyer Sport- und Kulturhalle auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

In der neuen Inszenierung waren die Laienschau-spieler in Sachen Liebe unterwegs. Passend zum Thema war die große Bühne in ein purpurfarbenes Rot getaucht. Als der große rote Bühnenvorhang sich öffnet, findet das Publikum sich mitten in der Partnervermittlung „Flammendes Herz“ wieder.

Elli Kutscher, im wahrsten Sinne des Wortes das Herzstück der Agentur, ist in ihren PC vertieft. Sie sucht aktuell nicht den Mann fürs Leben. Aber wenn man schon an der Quelle sitzt, kann man ja auch mal ein wenig stöbern und chatten: „Ich teste mal im Chatroom meinen Marktwert.“ Die Vorzimmerdame bringt mit energischem Taten-drang Termine von zu Beratenden, zu Vermittelnden und ihr eigenes Date aus dem Chatroom durcheinander.

Agentur-Chefin Monika Wackernagel, eigentlich zufrieden mit ihrem Singledasein, führt heimlich den Chat ihrer Mitarbeiterin mit einem unbekanntem Herrn namens „Hengst“ fort. An diesem Tag ist jede Menge los in der Partnervermittlung. Ein Ehepaar kommt zur Beratung, zwei Kerle im besten Alter wollen in die Kartei aufgenommen werden. Agenturchefin Wackernagel gibt gute Tipps zum





Besten, wie die Kandidaten ihr Profil in ein rechtes Licht rücken können: „Wenn Sie schielen, schreiben Sie, Sie nehmen die schönen Dinge am Wegesrand wahr. Haben Sie Haarausfall, schreiben Sie, Sie geben viel Geld für Gesichtspflege aus.“

Schnell entwickelt sich auf der Bühne ein munteres Verwirrspiel. Kunden werden zwischen Vorzimmer, Warteraum und Büro der Chefin hin und her geschoben. Agenturchefin Monika bricht zu einem Blinddate mit der Chatbeute ihrer Mitarbeiterin Elli auf.

Die Komödie aus der Feder von Rolf Sperling und Stefan Mermüller entwickelt sich auf der Theleyer Theaterbühne zu einem amüsanten Reigen, der dem Publikum viele Lachsalven entlockt.

Ende gut alles gut. Als der Bühnenvorhang fällt, sind aus einsamen Herzen glückliche Paare geworden. Die Schauspieler sind in ihren Rollen überzeugend aufgegangen und haben mit viel Witz und passender Mimik die Charaktere mit Leben gefüllt. Jenny Lauer mimt Agenturmitarbeiterin Elli Kutscher mit großer Spielfreude und überzeugendem Ausdruck. Köstlich ihr von treffend gesetzter Mimik und Gestik unterstrichener emotionaler Ausbruch auf die Männerwelt und die ungleiche Rollenverteilung.





Bärbel Rausch spielt die Agenturchefin mit der nötigen Contenance und viel Witz in ihren Dialogen. Der Chatbekanntschaft von Elli Kutscher, der Figur Wolfgang Hengst, verleiht Carsten Zöhler einen erwartungsvollen Ausdruck mit einem zuweilen verklärten Blick in Gedanken wohl schon in Liebesabenteuern schwelgend. Auch die Bühnendebütanten haben mit ihrem Spiel überzeugt: Sabine Naumann und Achim Scherer als beratungssuchendes Paar. Pascal Töttel als neuer Kandidat im Latin Lover-Style für den Katalog der Partnervermittlung.

An beiden Theaterabenden sorgt die Inszenierung vor jeweils ausverkauftem Haus für große Begeisterung und erntet anerkennenden Applaus. Das Thema Partnervermittlung, gespickt mit Sehnsüchten nach Zweisamkeit, Verwechslungsspielen und witzigen Dialogen steht für den Unterhaltungswert der Inszenierung. Mit viel Situationskomik verstricken sich die Darsteller in den Szenen, ein Missverständnis folgt auf das andere. Das Publikum spürt, dass alle Akteure ihre Rollen mit viel Herzblut spielen. Die vielen Lacher und der Applaus gelten auch der gelungenen Regiearbeit von Elisabeth Peter. Vereinsvorsitzender Benno Wittler ist hoch zufrieden mit dem Theaterwochenende: „Unsere drei Neulinge haben auf der Bühne einen super Eindruck hinterlassen. Mit etwa 800 Besuchern waren beide Abende hervorragend besucht.“ Theaterverein 1931 Theley spielte nach pandemiebedingter Pause zweimal vor ausverkauftem Haus.

Die Theaterwerke Bietzen e.V. spielt „Zeit der Schuldlosen“ - Eine Fotostrecke

Von Adrian Froschauer



Links:
Wiebke
Neu als
Sason

Rechts:
Adrian Froschauer
als Student,
Simon Schöpp als
Hotelier,
Katharina Sartorius
als Konsulin,
Raphaela Wagner
als Ingenieurin,
Wiebke Neu als
Sason,
Elisa Brausch als
Druckerin,
Mathias Wittling als
Bankmann.



Die Theaterwerke Bietzen brachten im September 2023 Siegfried Lenz' Drama „Zeit der Schuldlosen“ in Menningen und Sulzbach auf die Bühne: Nach einem gescheiterten Attentat auf den Gouverneur wird die Täterin Sason zusammen mit neun Menschen eingesperrt, die sich in den Augen des Regimes nichts haben zu Schulden kommen lassen.

Diese „Schuldlosen“ sollen der Attentäterin die Namen ihrer Komplizen entlocken – mit allen Mitteln. Erst dann dürfen sie die Zelle verlassen.

Während des tagelangen Arrests ohne Essen und Trinken schlägt anfängliche Solidarität nach und nach in Verachtung um, bis die Situation eskaliert. Und jeder der vermeintlich Schuldlosen hat selbst etwas zu verheimlichen...



Oben:
Svenja
Trampert als
Lastwagen-fahrerin.

Besetzung:
Arzt: Johannes
Biermann, Bankmann:
Mathias Wittling,
Bäuerin: Julia Hilt,
Druckerin: Elisa
Brusch/Jaqueline Rie-
menschneider, Hotelier:
Simon Schöpp, Ingeni-
eurin: Raphaela Wag-
ner, Konsulin: Katharina
Sartorius, Lastwagen-
fahrerin: Svenja Tramp-
ert, Sason: Wiebke
Neu, Student: Adrian
Froschauer, Wächter:
David Schöneberger.



Links:

Hinten: Mathias Wittling als Bankmann, Simon Schöpp als Hotelier, Julia Hilt als Bäuerin, Katharina Sartorius als Konsulin, Adrian Froschauer als Student. Vorne: Wiebke Neu als Sason, Elisa Brausch als Druckerin.

„Zeit der Schuldlosen“ war das mittlerweile 16. Stück des 2011 gegründeten Amateurtheater-Vereins Theaterwerke Bietzen. Der Verein finanziert sich vollständig aus freiwilligen Spenden und Sponsorengeldern, um den Eintritt kostenlos zu halten.

„Körpersprache & Kommunikation“ mit Pantomime JOMI

Von Cora Trautmann

Krank und angeschlagen kam ich an und wusste nicht genau, was mich erwarten wird. Ich wollte den Lehrgang einfach auf mich zukommen und überraschen lassen. Rückblickend kann ich sagen, dass dieser Lehrgang super interessant, intensiv und spaßig war. Ich glaube, ich kann für die ganze Gruppe sprechen, wenn ich sage, dass wir sehr viel gelernt haben und viel Spaß hatten.

Konzentrations- und gleichzeitig auch Lockerungsübungen, zwischen den theoretischen Teilen, gaben dem Lehrgang das gewisse Etwas. Mit Koordination und Konzentration konfrontiert, haben wir unseren Körper auf eine neue Art kennen gelernt. Ich denke jede*r kennt die Übung mit der man sich mit einer Hand auf den Kopf klopft und die andere Hand auf dem Bauch kreist... Ja, diese Übung war nur zum Einstieg.

Endgegner war für mich eine Koordinations- und Rhythmusübung, in der man nicht nur verschiedene Bewegungen mit den Händen macht, sondern auch unterschiedliche Rhythmen pro Hand machen muss. Aber wir haben nicht nur Koordinationsübungen mit Händen und Armen gemacht.

Beine und Füße waren auch noch dran.

Pssst... Kleiner Tipp für künftige Lehrgangsteilnehmer*Innen:

Kuschelsocken, keine Antirutschsocken, mit zum Lehrgang bringen. Ich denke, Michael Jackson wäre stolz auf unser Shuffle Moves gewesen.

JOMI hat uns ein paar Pantomimen-Tricks verraten und mit uns geübt.

Wir Laien haben, bei dem Versuch es JOMI gleich zu tun, sehr viel Spaß gehabt und einen Eindruck erhalten, wie anstrengend und anspruchsvoll diese Kunstform ist. Wenn unsere Gruppe bei einer Übung wohl hoffnungslos mittelmäßig war, wurde uns liebevoll nahegelegt, die Übung doch zuhause weiter zu üben. Aber wir haben nicht nur etwas über Körpersprache gelernt.

Emotionen an Mimik zu erkennen, stand auch auf dem Stundplan. Es ist super interessant, was für Muskelakrobatik oder Gesichtsgulasch man manchmal im Alltag macht. Und die halbe Gruppe versucht, die Gesichter auf den Blättern nachzustellen und zu erraten, welche Gefühle diese schemenhaften Gesichter ausdrücken sollen, war echt klasse anzusehen.



Zeichnung von Phil May (22 April 1864 – 5 August 1903) über die Varianz der Pantomime

Ich habe mich leicht belämmert gefühlt das Gesicht komplett in eine Grimasse zu verziehen, um die Emotionen nachzustellen. Wir haben noch viel mehr gelernt, aber das müsst ihr selbst herausfinden, indem ihr an künftige Lehrgänge teilnehmt. Ich will nicht zu viel verraten.

Aber das kann ich verraten: Es lohnt sich sehr und macht jede Menge Spaß an dem Lehrgang teilzunehmen. Man nimmt wahnsinnig viel mit und lernt sich und seine Mitmenschen nochmal neu kennen.

Nochmals ein großes Dankeschön an Michael alias JOMI für diesen tollen Lehrgang. Cora Trautmann

einzig.ART.ich e.V. stellt Weichen für 2024/2025

Die Musik- und Schaubühne Saar präsentiert neuen Spielplan und Vereinsstruktur
Von Petra Pabst

Bei der "Kick-Off"-Veranstaltung, also dem "Startschuss" für die kommende Spielzeit 2024/2025 verkündete die Musik- und Schaubühne Saar "einzig.ART.ich e.V." nach einer dreitägigen intensiven Vereins-Klausurtagung die Ergebnisse und informierte die zahlreichen gespannten Mitglieder, Ehrengäste und anwesenden Pressevertreter im Fischbacher Kolpinghaus über den neuen Spiel- und Projektplan für die nächsten beiden Jahre.

Das nächste Großprojekt - nach dem erfolgreichen Musical "Der kleine Lord" - soll im April 2025 voraussichtlich in der Saarbrücker Congresshalle aufgeführt werden. Die Bekanntgabe, welches Stück das sein wird, hob sich das Team bis zum Ende der Veranstaltung auf und machte es damit für alle Anwesenden richtig spannend.



Der Vereinsvorstand von einzig.ART.ich e.V. mit Regionalverbandsdirektor Peter Gillo und den Landtagsabgeordneten Pascal Arweiler und Frank Schmidt bei der Vorstellung des Spielplans 2024/2025

Den Auftakt machten zunächst die aufgeregten "Einzi-Minis", die Gruppe der Künstlerischen Früherziehung des Vereins, die gemeinsam mit ihren Mamas und Gruppenleiterinnen eigens für diesen Tag ihren ersten entzückenden Tanzauftritt einstudiert hatten. Über den Applaus freuten sie sich sichtlich. Dann ging es mit der Präsentation der Klausurergebnisse ans "Eingemachte". Als Zuhörer bekam man eine Ahnung, welch ein Aufwand hinter jeder einzelnen Produktion des Vereins steckt und wie viele Menschen daran beteiligt sind, damit am Ende alles wie am Schnürchen funktioniert und das Publikum einen unterhaltsamen und reibungslosen Besuch der jeweiligen Produktion hat.

Etwa 140 Mitglieder zählt der Verein aktuell - 90 davon aktiv vor, auf und hinter der Bühne. In 2024 feiert er mit seinem fünfjährigen Bestehen sein erstes kleines Jubiläum. Hierfür wird Regionalverbandsdirektor Peter Gillo die Schirmherrschaft übernehmen. Auch er war bei der Klausurtagung anwesend.

"Ich habe bereits einige Auftritte des Vereins gesehen und muss sagen, dass das, was der Verein macht, wirklich "einzig.art.ich" ist. Die Verbindung von Bühnenkunst und Musikkultur in dieser Mischung und dieser Qualität - das ist wirklich außergewöhnlich. Ich habe selbst nie Theater gespielt - wenn man mal von meinem Beruf als Politiker absieht," erklärte er augenzwinkernd.

Er könne sich aber sehr gut vorstellen, was es für eine Arbeit sei, ein Theaterstück oder Musicalprojekt auf die Bühne zu bringen.

Drei Tage lang hatten die Vereinsmitglieder intensiv gearbeitet und die Weichen für die neuen Kulturprojekte in 2024 und 2025 gestellt. Nach der Klausur der Mitglieder mit Ideenbörse am Freitag und der anschließenden Vorstandsklausur samstags war man am Sonntag dann mit den Beratungen des Produktionsteams ins Finale der Klausurtagung gegangen.

"Ehrenamt bedeutet oft Mut, Einsatz und vor allem jede Menge Kreativität. Hinter jedem Projekt steckt Leidenschaft und Engagement. Mit dem Vorstand und vielen engagierten Mitgliedern des Vereins haben wir am zurückliegenden Wochenende die Projekte für die kommenden zwei Jahre ausgewählt und einen neuen "Lebensabschnitt" unseres Vereins eingeleitet" so Robin Schmelzer, Vorsitzender des Vereins. Zunächst ging er auf die Vorstellung der künftig verfeinerten Vereinsstruktur ein, über die die nächste Mitgliederversammlung beschließen wird.

Die Klausurteilnehmenden hatten hierfür eine neue Leitkultur für das Zusammenarbeiten im Verein aufgestellt, in denen unter anderem Werte wie Vereinsgeist, Bodenständigkeit, Miteinander, Weitblick, Familie aber auch Soziale u. Kulturelle Verantwortung, Respekt, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Wertschätzung und Hilfestellung ihren Platz finden.

Verschiedene Abteilungen, die dem Vorstand unterstehen, werden künftig die unterschiedlichen Aufgaben rund um die Arbeit im Verein, die Produktionen und Bühnenprojekte übernehmen. Für jedes Stück werden eigene Produktions-Teams zusammengestellt. Auch eine neue Ticketpreisstruktur war in der Klausurtagung erarbeitet worden. Um die Umsetzung der differenzieren Organisationsstruktur vornehmen zu können sind in der nächsten Mitglieder-versammlung Anpassungen der Satzung und der Geschäftsordnung notwendig. Auch über die personellen Besetzungen für die nächste Legislaturperiode in Vorstand und Abteilungen hat man sich Gedanken gemacht. Und dann steht auch noch ein Umzug unmittelbar bevor. "In unserem neuen "qu.ART.ier" im Herzen von Quierschied in der Marienstraße möchten wir im kommenden Jahr nicht nur einen neuen Kulturmittelpunkt erschaffen sondern haben auch einige Veranstaltungen im gesamten Regionalverband - und auch landesweit - geplant," so Schmelzer.

Und damit kam er endlich zu dem Thema, auf das Alle am meisten mit Spannung warteten: den Spiel- und Projektplan sowie den kreativen und organisatorischen Fahrplan der nächsten beiden Jahre. Der Jubel und die Begeisterung waren groß, als die Mitglieder schließlich erfuhren, dass das gesamte Ensemble - von den Kleinsten bis zu den Erwachsenen - ab April 2025 das Musikstück "Tabaluga - es lebe die Freundschaft" von Peter Maffay auf die

Unsere neuen Termine im Überblick:

Kinder- & Jugendtheatergruppe:
Hans Großmaul (Q.lisse Haus der Kultur)
02.03.2024 und 03.03.2024

Die große Show der Evergreens
(Riegelsberghalle)
12. und 13.04.2024

Krimidinner (Q.lisse Haus der Kultur)
25., 26. und 27.10.2024

Show: „TABALUGA – Es lebe die Freundschaft!“
24. bis 27. April 2025

Einzig.ART.ich Unplugged!
05. bis 07.09.2025

Infos zum Verein und den Produktionen
erhalten Sie unter www.einzigartichsaar.de

Maxim Gorkis „Sommergäste“, eine Inszenierung von thunis

Von Nikita Nagel

Wir sind Sommergäste in unserem eigenen Land... irgendwelche fremden Leute. Wir hetzen, machen es uns bequem im Leben... wir tun nichts und reden dafür entsetzlich viel. (Warwara)

Am 08., 13 und 14. Juli 2023 brachte thunis, die studentische Theatergruppe der Universität des Saarlandes, seine Version von Maxim Gorkis „Sommergäste“ auf die Bühne.



Die Sommergäste, das sind gutbürgerliche Städter, die im Landhaus des Rechtsanwalts Bassow und seiner Frau Warwara zusammenkommen um den Müßiggang des Sommers zu genießen. Sie treffen Familie und Freunde, verleiben sich diverse Köstlichkeiten ein, entspannen in der Ruhe der Natur und eigentlich fehlt es ihnen an nichts. Wem es zu langweilig wird, der sucht sich eine Affäre und der ein oder die andere versucht auch das mit der wahren Liebe diesen Sommer. Was einige der Figuren aber vor allem beschäftigt sind Fragen, die trotz – oder gerade aufgrund – der Sorglosigkeit des Sommers besonders brisant scheinen: Ist das alles nicht viel mehr Ablenkung vom Wesentlichen? Wie wird ein Leben sinnhaft? Was für eine Verantwortung haben wir allen gegenüber, denen es nicht so gut geht wie uns? Was für eine Verantwortung haben wir der Welt gegenüber, der wir nichts zurücklassen außer die Reste unseres Picknicks?

Die 15 Darsteller*innen von thunis zeigten auf der Bühne des Theatersaals der Mensa der Universität das Saarlandes, dass das 1904 von Maxim Gorki verfasste Stück nichts an Aktualität verloren hat. Gorki schien die Revolution im Folgejahr bereits vorauszuahnen und fing mit seinem eher sperrigen Stück die angespannte und zwiegespaltene Atmosphäre in der bürgerlichen Oberschicht des Landes ein. Heute, wo so viele Menschen wie noch nie im Wohlstand leben und gleichzeitig der Klimawandel, Kriege und zunehmende soziale Ungleichheiten immer größere Probleme verursachen, scheinen die Fragen von Gorkis *Sommergästen* nach Verantwortung, Sinn und unserem Erbe präsenter denn je.



Fotos: Leonie Adam und Isi Heinrich

Neben diesen Punkten geht es im Stück auch um häusliche Gewalt und Geschlechterrollen. Das Stück bietet sich insofern an, inszenatorisch Geschlechter- und Rollenverteilungen neu zu denken und traditionelle Rollenverteilungen aufzugeben zugunsten einer Rollenwahl nach persönlichem Wohlbefinden und Wunsch eine geschlechtliche Identität darzustellen. Aufgrund dieser vielfältigen, relevanten Themen und sowie den herausfordernden Rollen wählte thunis-Mitglied Nikita Nagel „Sommergäste“



für ihr erstes eigenverantwortliches Regie-Projekt aus. Nach der Projektvorstellung im November 2022 fanden sich zahlreiche am Projekt interessierte thunis-Mitglieder zwischen 18 und 32 Jahren, die teilweise gerade ihr Studium begannen, teilweise schon zehn Jahre im Verein waren und

Jede der drei Aufführungen war mit jeweils ca. 100 Zuschauenden ein voller Erfolg. Wie die Saarbrücker Zeitung nach dem Premieren-Besuch am 10.07. schrieb: „Das passt prima zur Jahreszeit; ist zeitlos aktuell, was die Inszenierung auch dick unterstreicht, und verhindert dank der zahlreichen Figuren, dass Schauspieler auf der Ersatzbank pausieren müssen. [...] Premiere war am Samstag im Theatersaal der Mensa, der sich trotz des für Open-Air Lustbarkeiten prädestinierten Wetters erstaunlich gut besucht zeigte.“ (SZ, Kerstin Krämer)





Regie: Nikita Nagel

Kostüme: Elli Germann

Bühnenbild: Anne Deutschen

Technik: Ivan Alkulinchev

Plakatgestaltung: Sarah Heerlein

Warwara Michajlowna: Anna Weller

Sergej Bassow: Johanna Hoffmann

Wlas Chernov: Vincent Kiefer

Kalerija: Aron Hanowski

Pawel Rjumin: Gereon Fox

Marja Lwowna: Nuria Dilger

Sonja: Jonathan Cichy

Pjotr Suslow: Adrian Graef

Julija: Chiara-Maria Günkel

Nikolaj Samyslow: Julian Tepper

Doppelpunkt: Dario Rosselli

Jakow Schalimow: Magnus Cunow

Kirill Dudakow: Constantin Hirsch

Olga: Sebastian Starck

Pustobajka: Jonathan Cichy

Kropilkin: Nikita Nagel

Sascha: Nikita Nagel

Fotos: Elena Germann

Standing Ovations für die Aufführungen „Halbpension mit Leiche“ und „ein feines Lokal“ der Neue Volksbühne Püttlingen

Von Kornelia Jochum



Fotos: Bettina Michels

Mit „Hallo Tantchen, hallo Ingolf, hallo Pretty, hallo Jayashree, hallo Horst“ wurden die Mitglieder der Selbsthilfegruppe von den Zuschauern in der Stadthalle begrüßt. So ist das Ritual.

„Mord ist kein Hobby“ nennt sich die Gruppe. Alle haben eine kriminelle Vergangenheit. Alles Mörder.

Unter den Fittichen von Therapeutin Dr. Hufenreuther scheint die Gruppe einigermaßen resozialisiert. Mit diesem neuen Lebensgefühl beschließt sie selbstbewusst eine Pension zu eröffnen. Hört sich gut an, doch so einfach ist diese Geschäftsidee nicht zu realisieren. Mit ständigen Konfrontationen, die einen Auslöser für ihre mörderische Aktivität bieten und sie in alte Verhaltensmuster transportieren, muss sich die Gruppe auseinandersetzen. Also: Bei auslösenden Momenten heißt es ab sofort „tief einatmen und lächeln“. Die zu erwartenden Gäste sollen sich ja wohlfühlen und nicht um die Ecke gebracht werden.

Als erste Gäste haben schon gleich die Therapeutin und ihr Gatte Hajo eingeecheckt. Angeblich wollen sie eine Auszeit nehmen. Nichts ahnend von den Absichten der Therapeutin geben sich alle besonders viel Mühe, ihnen einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen. Als Mittel zum Zweck sollen sie jedoch benutzt werden, den Ehemann um die Seite zu bringen. Kennt die clevere Hufenreuther doch die Schwachstellen ihrer mörderischen Bande genau und weiß sie für sich zu nutzen.

Total überfordert sind die „möchte gerne Hoteliers“ durch das plötzliche Erscheinen des korrupten, unempathischen Hotelprüfers Aufderhöhe. Von diesem erwarten die naiven Unternehmer fünf Sterne. Doch nicht einmal einen Stern wollte der Prüfer vergeben. Damit waren die Abenteurer nicht einverstanden. Mit leidenschaftlichem Einsatz, angeführt von der ehemaligen Bardame Pretty, erhält die Pension doch noch ihren fünf-Sternenregen Unterstützung erhält die Pension „Fünf im Glück“ zukünftig durch einen weiteren Teilnehmer. „Hallo, ich bin Hajo, ich habe vor 3 Stunden und 21 Minuten meine Frau ermordet.“

In der Stadthalle Püttlingen haben sich die Zuschauer an 3 Abenden köstlich amüsiert. Auf den Punkt genau kamen die Pointen. Rasante Wechsel der Charaktere mit ausdrucksstarker Mimik unterstrichen die professionelle Darbietung aller Spieler. Erstmals hat in diesem Stück Christian Deutsch Regie geführt. Bereits die Aufführung der Jugend im Vorprogramm mit ihrem Sketch „ein feines Lokal“ unter der Regie von Margarethe Fisch, Leander Neudeck und Petra Stockart, sorgte für einen Lacher nach dem anderen und Stimmung in der Stadthalle. Die Begeisterung der Zuschauer und der nicht abreißende Applaus ließen alle Spieler zur Höchstform auflaufen.



Fotos: Kornelia Jochum

„Nichts als Kuddelmuddel“ der Theaterfreunde 1921 Altenkessel

Von Susanne Motsch

Die Liste abergläubischer Grundsätze am Theater ist lang:

Nicht auf der Bühne pfeifen, statt „Viel Glück!“ unbedingt „Toi, toi, toi!“ wünschen und um Himmels Willen nicht mit „Danke“ darauf antworten!

Auf diese Liste gehört auch die Überzeugung, dass eine perfekte Generalprobe ein böses Omen ist und nur eine von Patzern durchgezogene Generalprobe auf eine erfolgreiche Premiere hoffen lässt.

Unter diesem Gesichtspunkt dürfte sich das Ensemble, das an einem kleinen Theater seine letzte Probe des Stücks „Nichts als Kuddelmuddel“ laufen lässt, keine Sorgen machen müssen, denn in dieser Generalprobe läuft nun wirklich gar nichts rund.



Wahrsagerin Madame Cassandra (Heidi Peters) und ihre Haushälterin Frau Säuberlich (Sabine Schäfer) sind sich, sobald sie sich als Schauspielkolleginnen Jolanthe und Gitti gegenüberstehen, spinnefeind. Kein Wunder, denn offenbar gab es in der jüngeren Vergangenheit einen Wechsel bei der Besetzung der Herzensdame des Regisseurs (Hans-Jörg Roa). Dieser versucht nicht nur zu zweifeln, seine (Gurken-)Truppe und das Stück beisammen- und die Diven auseinanderzuhalten, sondern ist auch noch in der Rolle des Fensterputzers besetzt. Schauspielerin Tilda (Marion Schäfer), die Frau Säuberlichs Freundin, Frau Buchfink, mimt, kämpft vor allem mit ihrer nervösen Blase. Der Darsteller des Telefontechnikers (Reiner Löw) hat große Schwierigkeiten mit seinem Text und versucht, sein Lampenfieber mithilfe diverser Flachmänner in Schach zu halten. Requisiten verschwinden, weil der Bühnentechniker Erich (Heiner Gores) sie anderweitig besser verwendet glaubt. Außerdem möchte er letzte Reparaturarbeiten, sehr zum Missfallen des Regisseurs, am liebsten gleich während der Generalprobe erledigt wissen. Die Souffleuse Lilli (Susanne Motsch) muss sich an einen neuen Wirkungsort gewöhnen und verliert langsam, aber sicher die Geduld.

Und die Premiere? Die läuft anders – allerdings auch nicht besser, denn die bereits genannten Problemchen erhalten völlig neue Dimensionen und am Ende hält nicht mal mehr die Kulisse.

Mit Jürgen Hörners Lustspiel „Nichts als Kuddelmuddel“ präsentieren die Theaterfreunde 1921 dieses Jahr ein Stück im Stück, in dem das Chaos regiert.

Aber auch Chaos will gelernt (und geprobt) sein, damit es an den richtigen Stellen hakt. Und „Stück im Stück“ bedeutet eben auch, dass die meisten Darsteller zwei Rollen zu bedienen haben:

Heidi Peters, die der Madame Cassandra herrlich mystische Energie eingibt und später ihre privaten Gefühle als Schauspielerin Jolanthe kaum im Zaum halten kann. Hans-Jörg Roa, der den Wechsel zwischen Fensterputzer einfachen Gemüts und verzweifelndem Regisseur, der trotz allen Ärgers noch Zeit für Frauengeschichten findet, gekonnt umsetzt. Sabine Schäfer, die als Frau Säuberlich betont gelangweilt an der Séance teilnimmt und die als Gitti, die sich Besseres vorstellen könnte, als mit der neuen Flamme ihres ehemaligen Lebensabschnittsgefährten auf der Bühne zu stehen, wunderbar stichelt.

Marion Scherer als leichtgläubige Frau Buchfink, die Madame Cassandra und ihrer Profession mit übertriebener Ehrfurcht gegenübertritt und als ebenso leichtgläubige Tilda, die dem Regisseur näherkommt, als Jolanthe lieb ist. Reiner Löw als Telefontechniker, dem schlechtsitzende Schuhe und die Nachbarin sowie seine Frau das Leben schwermachen und als Fred, der sein Lampenfieber in Alkohol ertränkt. Lediglich Bühnentechniker Erich und Souffleuse Lilli bekleiden die Rollen, die ihnen auch das „echte“ Leben zugeschrieben hat, doch weniger zu leiden haben sie deswegen noch lange nicht.



Ob altbewährtes oder neu(ere)s Ensemblemitglied: Alle waren mit großer Spielfreude dabei und setzten ihre Charaktere mit vollem Körper- und Mimikeinsatz charmant und (ur-)komisch in Szene. Gleichzeitig wurde darauf verzichtet, das Stück in den Klamauk abdriften zu lassen. Gelacht wurde dennoch viel und herzlich und auch mit Applaus geizte das Publikum nicht. Von der ersten Vorstellung an belohnte das Publikum den Einsatz des Ensembles sogar bereits vor Beginn der Aufführung mit Stehapplaus. Oder war der etwa nur einem sehr piffigen Einfall des Fensterputzers/Regisseurs/Spielleiters Hans-Jörg Roa geschuldet?

Das bliebe zu beweisen und anhand von Fotos wird das schonmal nicht funktionieren.

Mit guter Teamarbeit zum Bühnenerfolg

Theater findet zwar auf der Bühne statt, aber ohne das Engagement hinter den Kulissen gäbe es nicht viel zu sehen. Hergerichtet wurde das Ensemble von Judith Palm, Fabienne Horff und Steffi Roa, die zugleich als Inspizientin tätig war. Nach langen Jahren des gewissenhaften Soufflierens hat Aloisia Baltes das Zepter an Nicole Monachino übergeben. Die technische Begleitung übernahmen Daniel Braun, Bernhard Gores und Alexander Roa.

Beim Bühnenbau engagierten sich Hans-Joachim Horff, Stefan Horff, Heiner Gores, Günter Borella, Rolf Nettlebusch, Gerhard Hirschmann, Dirk Renner und Günter Kiefer und schufen nicht nur ein herrlich violettes Reich für Madame Cassandra, sondern auch einen hübschen Souffleurkasten **in** der Bühne.

Mit dem Kartenvorverkauf und der dazugehörigen, sorgfältigen Organisation waren Sabine Emmert und Andrea Horff betraut. Alle zusammen agierten wieder einmal als eingespieltes Team, das mit Können, Einfallsreichtum und Leidenschaft erfolgreiche Theaterabende ermöglicht.



Fotos: Bernhard Gores

Warum man zum JuWoLe gehen sollte!

Von Torben Kloß

„Denkst du, du könntest eine Seite darüberschreiben, wieso man zum JuWoLe kommen sollte?“

„Nur eine? Ich könnte dir 100 schreiben!“

So in etwa lief das Gespräch ab, welches der Grund dafür ist, dass ich diesen Beitrag schreiben darf.



Jetzt ist es natürlich wesentlich schwieriger etwas kurz und prägnant zu formulieren, aber ich werde hier mein Bestes geben, meine Eindrücke aus sieben Lehrgängen zusammenzufassen und klarzumachen, was mich dazu getrieben hat, mich Jahr für Jahr auf diese eine Woche Theaterlehrgang zu freuen.



Vorneweg ist zu sagen, dass die Bezeichnung ‘Theaterlehrgang‘ für diese Woche, nicht mal im Ansatz beschreiben kann, was alles in dieser Zeit passiert.

Der JuWoLe ist nämlich so viel mehr als eine Woche mit professionellen Schauspielern, Theaterpädagogen und sonstigen kreativen Köpfen zusammenzuarbeiten und sich dadurch in seinem Spiel auf der Bühne zu verbessern. Wobei dieser Lehrgang vor allem hilft, ist sich selbst zu finden und herauszufinden, wie man sein kann und sein möchte.

Nur wenn man weiß, wer man ist, kann man überzeugend jemand anderen darstellen.

Und eben jenes Thema der Selbstfindung, des zu sich selbst finden, ist genau das, welches alle der 14- bis 22-jährigen Teilnehmenden betrifft. Aber so einfach ist das zwischen Erwachsenwerden, Hausaufgaben, sonstigen Verpflichtungen und Erwartungen gar nicht. Dafür braucht es dann schon einen eigenen Safe-Space, der es einem ermöglicht, außerhalb der eigenen Lebenswelt und den Schubladen, in die man von anderen gesteckt wird, sich auszuleben, sich zu orientieren und einfach mal auszuprobieren.

Das ist genau das, was dieser Jugendwochenlehrgang einem ermöglicht.

Zu schauen, wie man wirklich ist, ohne Angst haben zu müssen, dass man damit uncool, peinlich oder blöd sein sollte.

Der JuWoLe schafft es dich innerhalb von einer Woche mit einem ganz anderen Mindset auszustatten und einen Ort zu kreieren an dem man sich zuhause und sicher fühlt.





Woran liegt es aber nun, dass der JuWoLe so ist, wie er ist?

Es liegt an den Menschen. Einerseits an den Menschen, die ihn organisieren, die sich jedes Jahr neue verrückte Ideen einfallen lassen und schauen, dass sich auch wirklich jeder wohl fühlt und andererseits an den Menschen, die teilnehmen und den Geist des JuWoLe von Jahr zu Jahr weiterreichen und die nächste Generation mit demselben Feuer entfachen, wie sie selbst entfacht wurden.

Abendprogramme,
Bürgermeister*innenwahlen
und Filmnacht mit „Vierzig
Wagen westwärts“



Um zur Ausgangsfrage zurückzukehren: Warum sollte man zum JuWoLe gehen?

Man sollte zum JuWoLe gehen, wenn man sich als Schauspieler weiterentwickeln möchte. Wenn man aus sich herauskommen und über sich hinauswachsen will. Wenn man sehen möchte, wie schnell man als Gruppe ein Theaterstück auf die Beine stellen kann. Wenn man erfahren möchte, wie schnell Fremde zu Freunden werden, mit denen man über alles reden kann. Wenn man selbstbewusster werden möchte. Wenn man bereit ist, eine Woche lang Spaß zu haben und ganz viele verrückte Sachen zu machen.

Man sollte zum JuWoLe gehen, weil es für jeden theaterbegeisterten Menschen eine einzigartige Erfahrung ist, die man mit nichts auf der Welt vergleichen kann.



Interessiert? Wann und wo der nächste JUWOLE stattfindet, erfahrt ihr ein paar Seiten weiter.

Ihr leitet eine Kindergruppe oder habt ein tolles Kinderstück gesehen? - Ein Aufruf

Im Herbst 2024 kommt das 10. Deutsche Kinder-Theater-Fest ins Saarland.

Hier treffen sich Theatergruppen aus ganz Deutschland, um gemeinsam Theater zu sehen und zu machen.

Dieses Jahr richtet der Bund Deutscher Amateurtheater das Festival aus, das in den letzten Jahren quer durch Deutschland gereist ist. Jetzt haben wir es geschafft und diese große Plattform wandert nach Saarbrücken.

Was für eine Chance. Da seid ihr, liebe Vereine, genau die richtigen.

Unter dem Thema „WIR. HIER. JETZT. Lasst uns zaubern!“ bietet das 10. DKTF Spielraum für Spaß, Spiel und verrückte Ideen auf der Bühne.

Ihr spielt mit Kindern zwischen 6—12 Jahren Theater und fühlt euch von der Ausschreibung (auf der nächsten Seite) angesprochen? Dann trommelt eure Theater-Kinder zusammen und erzählt ihnen davon.

Ihr habt noch kein Stück? Trommelt eure Gruppe zusammen und entwickelt etwas.

Ihr habt Fragen, zu eurem Stück und braucht Unterstützung?

Wendet euch an die dort aufgelistete E-Mail-Adresse oder ruft eine der künstlerischen Leiterinnen an.

Wir, der Verband Saarländischer Amateurtheater, unterstützen das Festival und freuen uns über Beiträge aus den saarländischen Reihen.

Lasst uns diese Chance ergreifen und den saarländischen Kindern, die Bühne geben, die sie verdienen.





überzweig
Theater am Kästnerplatz



10. Deutsches Kinder-Theater-Fest 2024

10. bis 13. Oktober 2024

im überzweig – Theater am Kästnerplatz, Saarbrücken

Ihr seid zwischen 6 und 12 Jahren alt und verändert spielend die Welt?
Eure Theatergruppe probt auf dem Land, in der Schule, im Theater
oder an einem ganz anderen Ort?
Eure Ideen fließen in die Probenarbeit mit ein?

Dann bewirbt euch mit eurer Theatergruppe und eurem Stück zum
10. Deutschen Kinder-Theater-Fest!

In diesem Jahr ist uns die Teilhabe aller besonders wichtig.
Ihr arbeitet barrierefrei und wollt so viele Menschen wie möglich
einbinden? Ihr verwendet Requisiten wieder oder habt andere Ideen,
um die Umwelt zu schonen? Zeigt es uns durch euer Stück, eure
Kulissen oder eure Probenarbeit.

Und weil ihr die Erwachsenen von morgen seid, nutzt dieses Jahr die
Gelegenheit den „Großen“ zu zeigen, wie WIR HIER und JETZT die Welt
zu einem Ort machen, an dem wir noch lange leben, spielen und
zaubern können.

Wie kann ich mich bewerben?

Ab dem **01.12.2023** könnt ihr euch über unsere Online-Bewerbungsplattform bewerben.

<https://onlineportal.bdat.info>

Die Bewerbungsfrist endet am **30.04.2024**.

Wo stehen die wichtigen Informationen?

Informationen zum diesjährigen und zu vergangenen Kinder-Theater-Festen findet ihr hier:

www.kinder-theater-fest.de

Fragen könnt ihr jederzeit an die Veranstalter stellen:

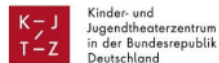
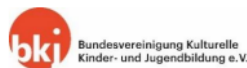
Bund Deutscher Amateurtheater e. V.

Irene Ostertag, ostertag@bdat.info
Stephan Schnell, schnell@bdat.info
Fon: 030 3649859-0
Hannah-Sofie Schäfer
Fon: 01775816413

überzweg – Theater am Kästnerplatz

Stephanie Rolser, st.rolser@ueberzweg.de
Ela Otto, e.otto@ueberzweg.de
Fon: 015158830778

Das Deutsche Kinder-Theater-Fest ist ein Projekt der Ständigen Konferenz "Kinder spielen Theater".



Gefördert vom:



Und von weiteren Förderern

Der nächste Lehrgang? Hast du dich schon angemeldet?

07.–09. 06. 2024

LEHRGANG DRAMATURGIE

LEHRGANG SCHAUSPIEL

LANDESAKADEMIE OTTWEILER

13.–15. 09. 2024

LEHRGANG REGIE

LEHRGANG SCHAUSPIEL

LANDESAKADEMIE OTTWEILER

21.– 28. 07. 2024

JUWOLE

THEMA WIRD BEKANNTGEZEHEN

LANDESAKADEMIE OTTWEILER

25. 02. 2024

LEHRGANG PANTOMIME

MIT JOMI

DIE KOSTEN ÜBERNIMMT VSAT

ANMELDUNG UNTER
INFO@AMATEURTHEATER.DE

Kulturverein Sulzbach
Jugendwochenlehrgang
Theaterverein 1931 Theley
Neue Volkshöhne Püttlingen
Lehrgänge
Bezirksspielbegegnung Süd
Einzig.Art.Ich e.V.
thunis e.V.
Theaterwerke Bietzen
Theaterfreunde 1921 Altankessel

